

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 5 (1992)
Heft: 1-2

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

HEUTE

Hochparterre Nr. 1/2 Januar/Februar 1992

Der wertkonservative Rebell 14

Gebaut hat er noch nicht viel. Und doch gehört er zu denen, die viele kennen. Oder mindestens zu kennen glauben: Miroslav Sik, Mitglied, ja Anstifter jener verschworenen Gruppe, die sich der Analogen Architektur verschrieben und mit ihren Arbeiten Aufsehen erregt hatte. Eine Annäherung von Benedikt Loderer.

Verdichten in Effretikon 31

Das Modewort in Planerkreisen heisst «Verdichten». Der Weg von der schönen Theorie zur Realisierung im gebauten Alltag ist jedoch steinig. Die Stadt Illnau-Effretikon hat ihn unternommen. Sie dokumentiert in einem «Hochparterre»-Dossier ihre Anstrengungen und auch ihre ersten «verdichteten» Erfolge.

Antonio Citterio aus Meda. 54

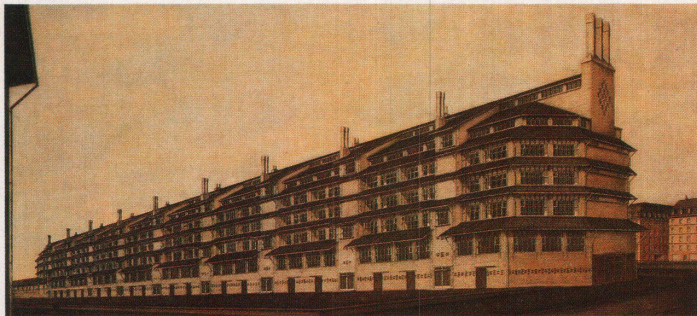
Aufgewachsen ist er in Meda in der Nähe von Mailand, und das ist mehr als ein biografisches Detail: Antonio Citterio stammt aus einem der oberitalienischen Möbelzentren. Handwerk also auf der einen, die Ausbildung zum «architetto» auf der andern Seite. Rita Imwinkelried stellt das Ergebnis vor: Citterio.

Die Planung ist ein Mann 58

Warum kommen die Bevölkerungsgruppen, für die so viel geplant wird, in der Planung selber so wenig zum Wort? Warum sitzen in den entsprechenden Gremien fast ausschliesslich Herren unter sich? Was wäre anders, wenn sich das endlich ändern würde? Suzanne Michel skizziert mögliche Antworten.

Ladeneinrichtung «Fausto Santini»
in Paris, 1991 entworfen von Antonio
Citterio und Terry Dwan





Miroslav Sik: «Housing», 1987

MEINUNGEN	6
FUNDE	7
STADTWANDERER	7
EREIGNISSE	8
JAKOBSNOTIZEN	9
KOMMENDES	10
TITELGESCHICHTE	
MIROSLAV SIK: Der wertkonservative Rebell	14
ORTE: Lebensgefahr	24
DING: Der Bleistift als Hoffnung	25
WERKSTATT: Carl Bielers sachliche Holzbauten	26
WERBUNG: Geprüft, getestet oder was?	28
	31-50
VERDICHTEN – EINE MODEERSCHEINUNG	31
VON DER THEORIE ZUM PRAKTISCHEN BEISPIEL	32
STADTWANDERER: Effretikon is almost right	35
MASSARBEIT VON FALL ZU FALL: Beispiele	36
NUR WENN DIE BETROFFENEN MITMACHEN	42
MIT DEN AUGEN DER BETROFFENEN SEHEN	45
VERDICHTEN IST, WENN MAN	46
ANTONIO CITTERIO: Zeitgeist auch ins Büro	54
ESSAY: Die Planung ist ein Mann, Madame	58
BÜCHER	61
WETTBEWERB: Mit Ideen eine Schule für Gestalter gestalten	62
HAUS UND HOF: Schweizer Polsterer in Form	64
PARIS-SÜDOST: Pleite auf Gleisen?	68
FEUERWEHRÜBUNG STATT WEITSICHT: Design und Rezession	69
IKEA IN OSTEUROPA: Bisher Produktion, jetzt auch Läden	70
VOM TELEFON ZUM FUNNY-PHONE: Ascom hört auf, Swatch nicht	72
STELLEN	74
COMIC	76
VORSCHAU	78

Effretikon – ein Fall von Bodenkultur

Haushälterischer Umgang mit dem Boden, dem einzigen Rohstoff, den wir haben: Das ist die kürzestgefasste Quintessenz aus dem Buch «Kultur-Boden – Boden-Kultur». Dieses Buch ist nur so etwas wie die Spitze eines Eisbergs. Es ist der Schlussbericht des «Nationalen Forschungsprojektes Nutzung des Bodens in der Schweiz». Dahinter steht eine in ihrer Breite, Tiefe und Stärke wohl erstmalige Forschungsanstrengung zu einem brisanten und aktuellen Politthema.

Dementsprechend auch die Reaktion in der politischen Öffentlichkeit: Eine engagiert geführte bodenpolitische Diskussion mit Fakten statt Feindbildern, mit Wissen statt Wüten? Fehlansätze: Der Boden-Bericht ist ein Nicht-Ereignis. So viel Forschungsaufwand also und keine Folgen – abgesehen davon, dass die Schweiz dank dem NFP jetzt über viele Leute mit viel Fachwissen verfügt. Nur: Wozu, wo dieses Wissen doch kaum gefragt ist? Wenn einmal die Chance bestanden hat, Politik mit Kompetenz anzureichern: Hier ist sie vertan worden. Denn das ist unsere real existierende «Boden-Kultur»: Der «haushälterische Umgang mit dem Boden» bleibt ein Thema höchstens für Wahlsprüche und Sonntagsreden.

Bleiben wir noch ein Beispiel lang beim Wortspiel mit dem Kultur-Boden. Mit diesem hatte es vor Weihnachten der Nationalrat, als er sich mehrheitlich für eine «flexiblere Nutzung der Landwirtschaftszonen» (Motion Zimmerli, SVP BE) aussprach. Gemeint ist damit: Da ein Ferien- statt Bauernhaus, hier ein grosses Treibhaus (bisher Gewerbezone), dort eine «boden-unabhängige Produktionsanlage», wie Gurken- und Tomatenfabriken verschämt umschrieben werden. Bodenpolitisch bedeutet die Zustimmung zur Motion Zimmerli den Bruch mit einem der wenigen Prinzipien aus dem Raumplanungsgesetz, die wirklich etwas gebracht haben: Die faktische Unantastbarkeit der Landwirtschaftszone. Allen beschwichtigenden Floskeln zum Trotz: Was bisher ohne Definitionsfinessen klar war, wird – soll ja wohl auch – schwammig werden. Weder zum Wohl des Kulturbodens noch der Bodenkultur.

Es gibt aber auch Beispiele für eine andere Bodenkultur. «Hochparterre» sieht es als seine Aufgabe, dafür Öffentlichkeit zu schaffen. In diesem Heft geht es um den «Fall Effretikon», den wir ausführlich dokumentieren. Das Thema heisst «Verdichtetes Bauen», Ziel ist, siehe oben, eben jener «haushälterische Umgang mit dem Boden». Das Dossier hat eine Vorgeschichte: Die Stadt Illnau-Effretikon hat das Schlagwort beim Wort genommen, die Bevölkerung informiert, eine breite Diskussion über Verdichtungsmöglichkeiten in Gang gebracht und Planungen angestiftet, der Kanton Zürich ermöglicht die Publikation der Ergebnisse mit einem Beitrag aus dem 700-Jahrfeier-Topf, «Hochparterre» steuert sein schreiberisches und blattmacherisches Know-how bei – und entstanden ist bei dieser Zusammenarbeit mehr als eine «amtliche Publikation»: Ein Stück, wie wir hoffen, gedruckte Bodenkultur.

PETER STÖCKLING

Rudolf Häberli mit Claude Lücher, Brigitte Praplan Chastonay und Christian Wyss: «Kultur-Boden – Boden-Kultur», Verlag der Fachvereine, Zürich 1991.